

Die Zementkanone

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 39 [i.e. 40]

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-444113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zementkanone.

Man braucht sie nur in Friedenszeiten;
Sie kracht auch nicht, geht sie mal los.
Sie wirft mit Schleuderkatapultkraft
Zement und Mörtel um sich blos.

Beim Panamakanal fand eben
Verwendung dieses Instrument,
Wo's Felsgemäuer, das schon riifig,
Die Ladung in die Flanke brennt.

So ein Zementschuß wirkt als Pflaster
Und hält zufammen Stein und Bein.
Nun können Dampfer ungefährdet
Die Wasserstraße aus und ein.

Hätt' mancher Maurer, der mit Schnaufen
Den Mörtel hinputzt an die Wand,
Die fleißige Zementkanone
Gelegentlich etwas zur Hand, —

Noch mehr Zeit hätt' zum Pfeifenstopfen,
Zum Vespere er, wie sich's gebührt.
Vielleicht wird die Zementkanone
Drum auch bei uns noch eingeführt!

Mechanische Pädagogik.

Der Mär' vom Knüppel aus dem Sack
Dankt man Erfindertaten:
Old England hat sich konstruiert
Den Prügel-Automaten.

Ein Knopfdruck — und er appliziert
Die liebevollsten Schläge
Den Buben, die des Lehrers Qual,
Die störrisch sind und träge.

Der Lehrer bei der Prozedur
Braucht sich nicht aufzureden;
Kurzum, der Prügelautomat
England gereicht zum Segen.

Zumal das Ding verbunden ist
Mit einem Grammophonchen,
Das eindrucksvoll zugleich den Text
Liest schlimmen Mutterföhnchen.

Spaß über Spaß! Die Ranggen sind
Entzückt von dem Betriebe
Und lachen würdig drum zu sein
Der maschinellen Hiebe!

Fräulein Stierfechterin.

Einer Dame, die schon manchem Stier
Eins verletzte mit dem Fehtrapiere,
Die in der Arena oft schon Ruhm
Hat geerntet von dem Publikum,
Ward eröffnet, daß zum dem Beruf
Sie vor Jahr'n der Herrgott nicht erschuf.

Alles andre steh ihr offen, frei:
Wissenschaft, Musik und Malerei;
's Hutgarnieren, Kindergärtnerin,
Oder steh' zur Bühne ihr der Sinn.
Mög sie die Guerrero mal kopier'n,
Nur sich nicht mit Stieren amüsiere'n.

Drauf ging sie zum städt'chen Oberhaupt:
„Meiner Existenz bin ich beraubt!
Solcher Muskeln — bitte, schau'n Sie hin!
Rühmt sich keine zweite Spanierin!
Ich wills schriftlich, daß nach Männerart
In mir Kraft und Wagemut gepaart!“

Und so schrieb man lange hin und her
Und es regnete Atteste schwer,
Bis als Mannweib sie ward anerkannt,
Das dem stärksten Stier, der wutentbrannt,
Dürf' die Zähne zeigen. — Doch ich wett':
Bitter wär's, wenn man zur Frau sie hätt'!

Ich bin der düstler Schreier,
Ein Städter von echtem Schrot,
Drum leid' ich zur Stunde besonders
Schwer unter der Teuerungsnöt.

Das Fleisch ist kaum mehr zu kaufen,
Die Butter ist teuer und schlecht,
Der Wein ist verwässert und dünne,
Gar manche Waren sind schlecht.

Und dennoch ist alles so teuer,
Man weiß nicht wohin und woher,
Das Salair reicht kaum für das Nöt'ge,
Wo nimmt man das Geld nur her?

So entstehen die Teuerungsevolten,
Man kämpft für besseren Lohn,
In den Straßen entstehen Tumulte,
Die Presse wird schärfer im Ton.

Gibt das uns billigere Waren?
Hilft's uns zu besserem Sein?
Soll ich die Antwort drauf geben,
So ruf' ich mit doppeltem: Nein!

Spruch.

Es frist das Tier,
Der Mensch verzehrt.
Bisweilen ist's
Auch umgekehrt!

„Es lebt das Weib nur um zu lieben.“
Ob wohl das Sprüchlein richtig ist?
Wers glaubt, der ist ein guter Schrift,
Und denkt nicht an die „böse Sieben“.

Trübes Wetter.

Ich betrachte gründlich und angefrenzt
Den Himmel, der voller Wolken hängt
Und denke mit heimlich gehegtem Grolle
Was dies wiederum bedeuten solle.

Die Wolken ziehen gemächlich hin
In der Richtung Zürich-Milano-Turin.
Und was auf dem Wege ihnen begegnet
Wird mit nasser Nase gründlich verregnet.

Ich staune und starre noch immer hinauf,
Werde naß und gebe es schließlich auf.
Mein Anzug, die Straße und alles ist fleckig,
Ich finde die ganze Schöpfung — dreckig.

fänserich Gelblich, Lyriker.

Feldchlösschen Rheinfelden.

Zweimalhunderttausend Hektoliter
Bier in einem Jahr
Brachtest du den durst'gen Kehlen
Auf's Schweizervolkes dar!
Und sie rannen unvergleichlich
Leber die erhitze Jung',
Fein erfrischend unsern Gaumen,
Der vertrocknet war genung! . . .
Tränk' uns denn auch ferner fleißig
Mit dem wohlvergohr'nen Saft,
Alle Jünger deiner Gilde
Laß erblüh'n in voller Kraft!
Segne ehrwürdig'ge Gebräude,
Namentlich die der — Bierbäuche!

Tugendwache.

Die Dominikaner in Kaschau verfaß'n
Mit Keuschheitsgürteln die Damen,
Vorüber die Gatten natürlicherweise
Gewaltig in Harnisch kamen.

Dem Gatten das Paradies verperert,
Das heißt doch den Ehestand schänden. —
Dazu noch der Schlüssel zum Paradies
In Dominikanerhänden.

Und muß schon der Keuschheitsgürtel d'ran,
Dann möchte ich folgenbes raten:
Den Gürtel den Dominikanern gebt,
Die Schlüssel den Ehegatten! Lisebeth.

Rägel: „He, händ die neu Schipfi
Icho gsch, wo ' da Stimmbrichstige ab-
gigürtel i's Hus gschickt händ? Was
sägender bäuge?“

Chueri: Da Rumbeli und ich händ gester
das Projekt vom künstlerische und
hästethtliche Standpunkt us hircits
verispidiert und do —“

Rägel: Da Rumbeli ist allerdings ä
Kasapithel punkto Architektur, da ver-
staft vo dem weniger weder ä Chalber-
chueh vom ä Chitmatigraph und säb
verstaft er.

Chueri: Es hät ehm ämal alls Bisfal
gä, woner geit hät, es sei schab, daß
nüd ä no grad Gmiesbrugg uf's Pane-

rama gnöb händ mit Gu, daß mer au
güch, wien Ihr I usnähdid als Fasa-
denabshuß.

Rägel: Erstes ist dä Rumbeli en Wasser-
choof und zweites chömed Ihr vom Sage
kä Schwile me über, bis d' Schipfi
gmaacht wird.

Chueri: Dr Affeltranger hät gemeint, Ihr
werbid wohrschindli uf Abbruch usgshriebe
werde, freiwillich rumid Ihr dä Pläz so nüd.

Rägel: Säb fehlt na, daß ein chöntid
äweg kenne, will mer zur Unglädig nüd
passi! Wenn säb wär, wurid Ihr weg
dr Schönheit uf d' Schmalzgrueb kun-
finiert.

Chueri: Wo hüt a wär's mer güch, wenn
' im Schwuzerhof und i dr Wallferstube
Suler händ.

Rägel: Die won Gu über die Suserfäsang
zum Sage händ, wärid 's Pflaster wieder
ghdrig übercho, d' Stadtrichter hat glett,
vo dem Chlaster, won Ihr vor 2 Jahren
über dä Suler gtagt hebid, seig 's hin-
derst Döhl schräg abgaggt git und uf
en halbe Schueh feis so lang wie's ander.

Chueri: Gits gern, wenn de Sagboch
nüd still hiebt. Dr Stadtrichtere chan
i's dä Verbst nüd für übel näh; sie ist
iez au gar in Säse als Vegetarianeri
und Abstinenzleri: Im glüde Triff ist
ihres Fueter vertoret, und für dä Feusi
und für dä Chueri hät de Piebgott es
Winkl lo wache, daß en Abstinenzler
mu eß verrückt werde, wenn er's nonig ist.

Rägel: Schickid ämol an dem Forel fei
Rumbelenghart und säb schickid.

Junges Ehepaar wünscht kleineres Hotel

oder gut rentierendes Re-
staurant mit baldigem Antritt
und einer Anzahlung von Fr.
15—18,000 käuflich zu erwerben.
Es werden jedoch nur Geschäfte,
von denen der Umsatz nachge-
wiesen, speziell Bier- und Wein-
faktoren vorgelegt werden kö-
nnen, berücksichtigt.

Offerten unter Chiff. Z C 9557
an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse,
Zürich. Agenten verboten.

Gratis

und verschlossen erhalten Sie meine Pro-
spekte für Bedarfsartikel zur 12

Kleinerhaltung der Familie

sowie sämtliche hygienische Artikel

J. BIELMANN, BASEL

15 Kohlenberg 15

J. NÖRR, ZÜRICH, Bahnhofstr. 77
2. Treppe.

Vorteilhafteste
Bezugsquelle für:
porös wasserdicht imprägn.

Jagd- u. Touren-

Anzüge von Fr. 35.- an
Joppen „ „ 22.- „
Hosen „ „ 15.- „
Mäntel „ „ 25.- „
Pelerinen „ 15.- „
Gamaschen, Wadenbinden
Hüte. Stoffverkauf v. Stück



Ueberzeugung ist Wahrheit!

Schwache Männer er-
halten ihre Kraft zurück
dch. das echte Nerven-
Nahrungsmittel **Arwua-**
citin. Glas 20 Tabl. 3 M.
3 Gläser 8 M. Zu haben
i. Apoth. Dro. u. **Chem. Fabrik**
„**Arwua**“ Berlin 5, Lichterfelderstr. 33.
Wiederverkäufer gesucht.

Kluge Frauen

lesen: Schmerzlose Entbin-
dung Fr. 2.50. Buch über
die Ehe mit 39 Abbildungen
statt Fr. 8.— nur Fr. 1.25. Kleine
Familie statt Fr. 2.— nur Fr. 1.—.
R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 360.

Kluge Eheleute

sorgen für nicht zu grossen
Kindersegen. — Sichere
Hilfe finden Sie in meinem
Prosp. geg. 10 Cts.-Marke.
Drogerie KITTERER,
Emmishofen.